

Beilage

zur Wetterkarte

München: Nr. 216

Nr. 31/1956

Kampf gegen die Sommerhitze im Irak (Fortsetzung)

So findet man bei allen wohlhabenderen Einwohnern, in Geschäften, Büros, Kinos usw. die großen verhältnismäßig langsam laufenden Deckenventilatoren, die einen Durchmesser von über 1 m haben und die sich von April bis Oktober unaufhörlich drehen. Sie erzeugen einen angenehmen Luftstrom, der den Körper ganz umspült, ohne daß dabei der Wind zu scharf bläst, was bei kleineren, mit hoher Geschwindigkeit laufenden Ventilatoren leicht eintritt. Es ist klar, daß bei dieser Methode der Kühlung, bei der die verdunstende Flüssigkeit dem Körper entstammt, bald ein riesiger Durst entsteht. Was dann ein Glas kühles Wasser bedeutet, kann man sich in Deutschland kaum ausmalen. 4 - 6 Liter Flüssigkeit pro Tag und Kopf bedeutet dabei noch lange nicht "über den Durst getrunken". Diesen Umsatz schafft der Körper im allgemeinen ohne Schwierigkeiten, jedoch tritt eine Erscheinung auf, an die man nicht so ohne weiteres denkt: Durch das Schwitzen wird der Salzgehalt des Körpers wesentlich vermindert, man sondert das Salz auf der Haut ab und muß es in Form von sehr gesalzenen Speisen oder aber direkt als Tabletten wieder zu sich nehmen. Das ist nicht unangenehm, weil sich ein richtiger Salz hunger einstellt, der das reine Salz "fast wohlschmeckend" macht.

Modernere Kühlverfahren bedienen sich im allgemeinen des gleichen physikalischen Vorgangs, der Erzeugung von Abkühlung durch Verdunstung, doch wird hierbei der Mensch selbst nicht als "Verdunster" benutzt. Weit verbreitet ist ein Gerät, das hier air-cooler (Luftkühler) genannt wird. Dieser air-cooler hängt als großer Blechkasten von der Größe eines Kühlschranks außerhalb des Hauses. Er besteht im wesentlichen aus einem sehr starken Ventilator, der von einer Art Miniatur saline aus Holzwolle oder ähnlichem Material, über das unaufhörlich Wasser rinnt, umgeben ist. Der Ventilator saugt die Luft durch diese Holzwolle und vermindert dadurch die Temperatur erheblich. Da die relative Feuchte in Zentral- und Nordirak im Sommer sehr gering ist und mittags manchmal unter 10 % absinkt, ist die Verdunstung entsprechend groß und die Wirkung des air-coolers unter solchen Umständen hervorragend. Die Abhängigkeit von der relativen Feuchte und die Tatsache, daß die Luft selbst bei dem Prozeß feuchter wird, sind seine Nachteile. Da das Behaglichkeitsgefühl von Feuchte und Temperatur abhängt, kann es vorkommen, daß man sich in einem Raum mit heißerer, aber trockener Luft wohler fühlt als in

b.w.

einem Zimmer, dessen Luft durch den air-cooler gesaugt wurde. Im allgemeinen jedoch ist der Aufenthalt in auf diese Weise gekühlten Räumen recht angenehm.

Eine weniger technisch ausgebaute Variante dieses air-coolers wird im Irak seit langer Zeit und auch heute noch benutzt. Man macht aus Kameldorn, einem harten, reich verästelten Gewächs, künstliche Hecken vor die dem Winde zugekehrten Fenster und läßt Wasser über sie rieseln. Die Wirkung ist die gleiche, jedoch ist man vom Wind abhängig. Die Kosten beider "air-cooler" sind allerdings wesentlich verschieden.

Die eleganteste Art, gegen die Hitze anzukämpfen, ist zweifellos, einen air-conditioner (am besten mit Klimaanlage übersetzt) zu benutzen. Dieses Gerät ist eine Art negativer Ofen, es verwandelt praktisch jedes Zimmer in ein "Kühlhaus" und kann in den meisten Fällen auch auf Heizung umgestellt werden. Stolz preisen die Geschäfte an, daß mit einem Druck auf einen Knopf jedes "Klima" nach Wunsch hergestellt werden kann. Der Air-conditioner arbeitet ebenfalls mit Verdunstungsabkühlung, doch werden bei den meisten Modellen ähnlich wie bei einem Kühlschrank je nach Fabrikat verschiedene Chemikalien in einem geschlossenen Röhrensystem für diese Aufgabe verwandt. Der Preis dieser Geräte verbietet es allerdings den meisten Leuten in den Genuß eines solchen "Klimas nach Wunsch" zu kommen. In öffentlichen Gebäuden, besonders in Kinos, kann aber auch der "normale Mensch" wenigstens für kurze Zeit die angenehme Kühle kosten.

Daß die Einrichtung für Krankenhäuser ein Segen ist, bedarf keiner Erwähnung, und welcher Unterschied im Sommer zwischen einer Kamelreise von Bagdad nach Damaskus und einer Fahrt in einem modernen Bus mit air-conditioner ist, kann man sich leicht vorstellen. Daß man auf den Gedanken gekommen ist, das Wasser im Schwimmbecken, das unter Umständen 34-38 Grad warm wird, erst einmal zur Kühlung über einen Verdunster laufen zu lassen, ist ebenfalls nicht so ferne liegend.

Die Frischerhaltung der Lebensmittel ist praktisch, zumindest in den Städten gelöst. Wer nicht bei dem alten System, die Speisen oder Getränke in porösen Tongefäßen zu kühlen, bleiben will, kann für wenig Geld einen Eisschrank erhalten, und Eisfabriken liefern täglich das nötige Eis an die Haustür. Wer mehr Geld hat, leistet sich einen großen elektrischen Kühlschrank.

Insgesamt gesehen ist in den letzten Jahrzehnten der Kampf gegen die Hitze hier im Irak sehr erfolgreich gewesen und mit der Hebung des Lebensstandards werden immer mehr Leute in den Genuß der Kühlanlagen kommen, was selbstverständlich für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Volkes von grosser Bedeutung sein wird.

Dr. E. Lingelbach

Der Verfasser ist seit einigen Jahren vom Deutschen Wetterdienst beurlaubt und berät als Meteorologe beim Flughafen Bagdad den internationalen Luftverkehr.